

Hruda, Hans

Research Report

Arbeitsmarkt & Bildung - Jahreswerte 2004

AMS info, No. 73

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Hruda, Hans (2005) : Arbeitsmarkt & Bildung - Jahreswerte 2004, AMS info, No. 73, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/98084>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Arbeitsmarkt & Bildung – Jahreswerte 2004

Verringert ein höherer Bildungsstand das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden? Die laufende Beobachtung und Analyse des Arbeitsmarktes im Hinblick auf diese Zusammenhänge sind wichtige Aufgabenschwerpunkte der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des Arbeitsmarktservice Österreich.

1. 2004 auf einen Blick

Übersicht 1: Jahreswerte 2004

	Durchschnitt 2004	Veränderungen zu 2003	
Männer + Frauen:			
Arbeitslose	243.880	+ 3.801	+ 1,6 %
Jugendliche (15- bis 24jährige)	38.748	- 618	- 1,6 %
Ältere (mindestens 50jährige)	46.099	- 3.466	- 7,0 %
Offene Stellen	23.774	+ 2.058	+ 9,5 %
Beschäftigte	3.200.500	+ 15.741	+ 0,5 %
Arbeitslosenquote (national)	7,1 %	+ 0,1 %-Punkte	
Männer:			
Arbeitslose	140.262	+ 545	+ 0,4 %
Jugendliche (15- bis 24jährige)	21.860	- 764	- 3,4 %
Ältere (mindestens 50jährige)	29.543	- 1.694	- 5,4 %
Beschäftigte	1.731.196	+ 564	+ 0,03 %
Arbeitslosenquote (national)	7,5 %	± 0,0 %-Punkte	
Frauen:			
Arbeitslose	103.618	+ 3.256	+ 3,2 %
Jugendliche (15- bis 24jährige)	16.887	+ 145	+ 0,9 %
Ältere (mindestens 50jährige)	16.556	- 1.772	- 9,7 %
Beschäftigte	1.469.304	+ 15.176	+ 1,0 %
Arbeitslosenquote (national)	6,6 %	+ 0,1 %-Punkte	

Quellen: AMS Österreich, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

2. Arbeitslose nach Bildungsabschluß im Jahr 2004

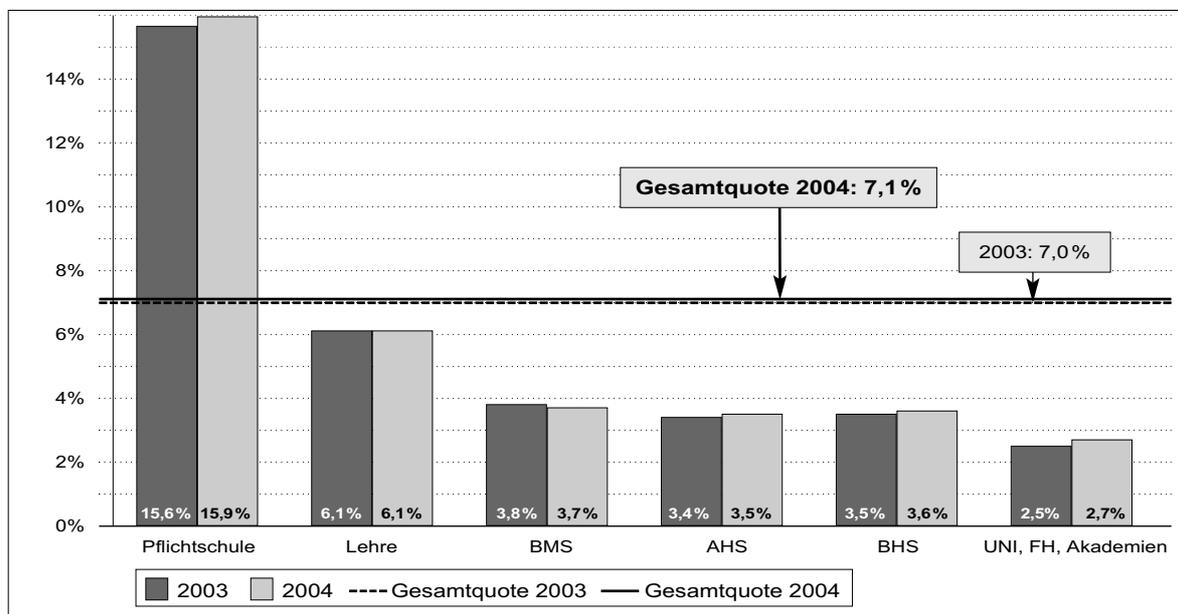
In der Gliederung der Arbeitslosen nach ihrem Bildungsstand zeigte sich im Jahresdurchschnitt 2004, daß weit mehr als vier von zehn (45,5 %) der betroffenen Personen keine den Abschluß der Allgemeinbildenden Pflichtschule übersteigende Berufsqualifikation aufzuweisen hatten; mehr als jede/jeder Dritte (36,3 %) verfügte formal über den Abschluß einer Lehre (vgl. Übersicht 2).

Übersicht 2: Arbeitslose nach Bildungsstand – Jahresdurchschnittswerte 2004

Höchste abgeschlossene Bildung	Arbeitslose 2004	Prozentverteilung 2004	Zum Vergleich: 2003
Pflichtschule	110.909	45,5	45,0
Lehre	88.528	36,3	37,2
Mittlere technisch-gewerbliche Schule	1.296	0,5	0,5
Mittlere kaufmännische Schule	6.520	2,7	2,8
Sonstige mittlere Schule	6.384	2,6	2,6
AHS	7.534	3,1	3,0
Höhere technisch-gewerbliche Schule	4.288	1,8	1,8
Höhere kaufmännische Schule	3.486	1,4	1,4
Sonstige höhere Schule	4.956	2,0	1,9
Akademien (Pädak u.ä.)	904	0,4	0,3
Fachhochschule	458	0,2	0,1
Universität, Hochschule	7.636	3,1	2,9
Ungeklärt	980	0,4	0,3
Insgesamt	243.880	100,0	100,0

Quelle: AMS Österreich

Abbildung 1: Arbeitslosigkeitsrisiko nach Bildungsabschluß¹ – Jahresdurchschnittswerte 2003 und 2004



Quellen: AMS Österreich, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria; eigene Berechnungen. Grafik: AMS Österreich

Im Jahr 2004 stieg die Gesamt-Arbeitslosenquote (nationale Berechnungsmethode) im Vergleich zum Jahr davor um 0,1 Prozentpunkte auf 7,1% (2003: 7,0%); vgl. Abbildung 1.

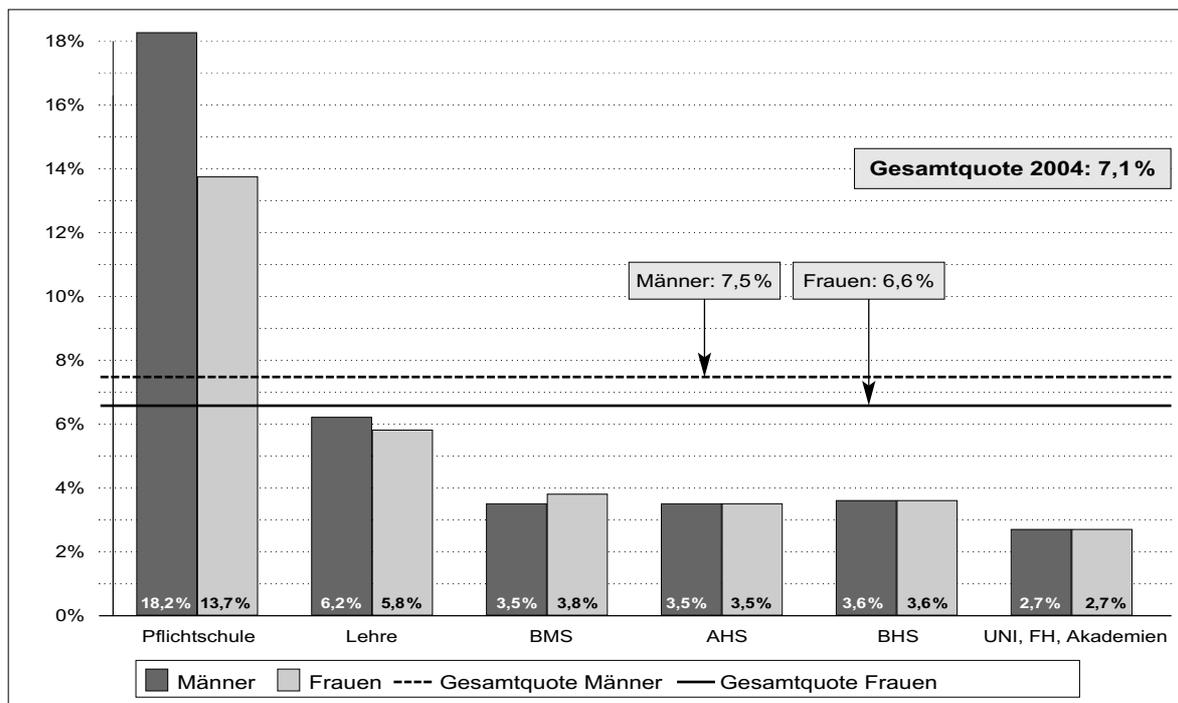
Das mit Abstand höchste Arbeitslosigkeitsrisiko hatten PflichtschulabsolventInnen, deren Arbeitslosenquote 15,9% betrug, diese Gruppe hatte auch den höchsten Anstieg im Vergleich zu 2003 zu verzeichnen: +0,3 Prozentpunkte. Die niedrigste Quote wiesen die AkademikerInnen auf (2,7%) – Anstieg im Jahresabstand: +0,2 Prozentpunkte.

Die Quote der BMS-(Fachschul-)AbsolventInnen erreichte von den drei weiterbildenden Schulformen mit 3,7% den höchsten Wert (ein Rückgang von 0,1 Prozentpunkten im Vergleich zu 2003), gefolgt von den BHS-MaturantInnen mit 3,6%. Für die AHS-AbsolventInnen betrug die Arbeitslosenquote im Durchschnitt des Jahres 2004 3,5%. Sowohl für die BHS- als auch für die AHS-MaturantInnen gab es im Jahresabstand einen Anstieg von +0,1 Prozentpunkten.

¹ Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene bezogen auf das Beschäftigtenpotential (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene in Prozent. Die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluß wurde nach Ergebnissen des Mikrozensus 2003 errechnet (für 2004 ergeben sich daher für die Einzelquoten der Bildungsebenen nur vorläufige Werte).

Daß die Quote der LehrabsolventInnen mit 6,1% ziemlich nahe an die Gesamtquote für 2004 (=7,1%) herankam, ist vor allem auf die starke Saisonarbeitslosigkeit im Bauwesen² und im Fremdenverkehr³ zurückzuführen. In diesen Branchen sind die Anteile an LehrabsolventInnen bei den Beschäftigten – und folglich auch bei den Arbeitslosen – sehr hoch. Im Vergleich zum Jahr 2003 blieb die Arbeitslosenquote der LehrabsolventInnen unverändert.

Abbildung 2: Arbeitslosigkeitsrisiko nach Bildungsabschluß und Geschlecht⁴ – Jahresdurchschnittswerte 2004 (Frauen/Männer)



Quellen: AMS Österreich, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria; eigene Berechnungen

Im Jahr 2004 erhöhte sich die Arbeitslosenquote für Frauen im Vergleich zum Jahr 2003 um 0,1 Prozentpunkte und erreichte damit einen Wert von 6,6%, die Quote für die Männer blieb im Jahresabstand unverändert hoch (7,5%); vgl. Abbildung 2.

Sowohl bei Männern als auch bei Frauen hatten die PflichtschulabsolventInnen das mit Abstand höchste Risiko, arbeitslos zu werden. Für die Männer dieser Bildungsebene wurde allerdings eine weit höhere Quote (18,2%) registriert als für die Frauen (13,7%).

Weit weniger hoch fällt der Unterschied für die Bildungsebene Lehrabschluss aus: Die Quote der Männer (6,2%) liegt um 0,4 Prozentpunkte über jener der Frauen (5,8%).

In der Bildungsebene BMS (Berufsbildende Mittlere Schulen) ergaben sich mit einem Plus von 0,3 Prozentpunkten höhere Quoten für Frauen (3,8%) als für Männer (3,5%). Grund dafür ist zum einen die unterschiedliche Struktur der Beschäftigten (16,9% aller weiblichen Beschäftigten haben einen BMS-Abschluß, aber nur 7,1% aller männlichen Beschäftigten; vgl. Abbildung 4) und zum anderen jene der Arbeitslosen (9,4% aller weiblichen Arbeitslosen sind BMS-Absolventinnen, aber nur 3,2% aller männlichen Arbeitslosen; vgl. Abbildung 3).

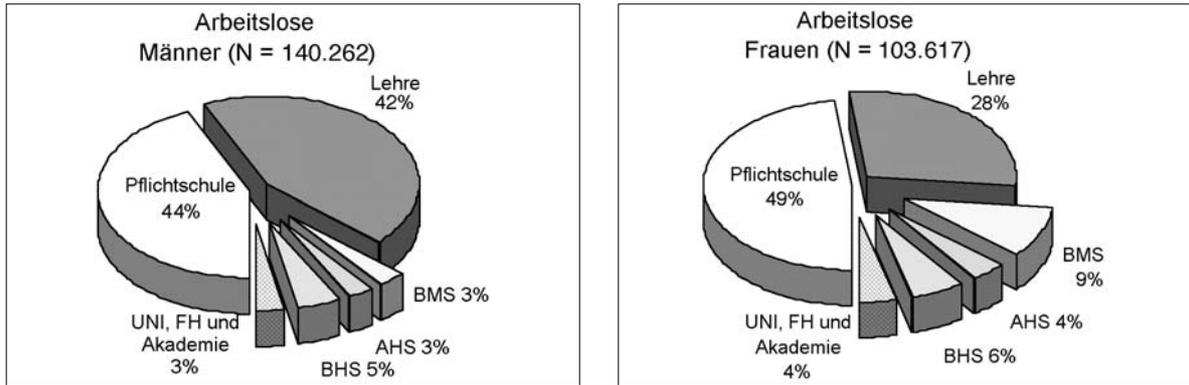
Die geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten der übrigen Bildungsebenen unterscheiden sich nicht: Für die Bildungsebenen AHS-Matura, BHS-Matura sowie für UNI/FH/Akademien sind die jeweiligen Quoten für Frauen und Männer gleich hoch.

2 Bauwesen: höchste Quote (Jänner 2004): 31,0%; niedrigste Quoten (Juli/August/September 2004): jeweils 8,3%; Ø 2004: 15,2%.

3 Fremdenverkehr: höchste Quoten (November und April 2004): 27,5% bzw. 24,4%; niedrigste Quote (Juli 2004): 12,2%; Ø 2004: 17,8%.

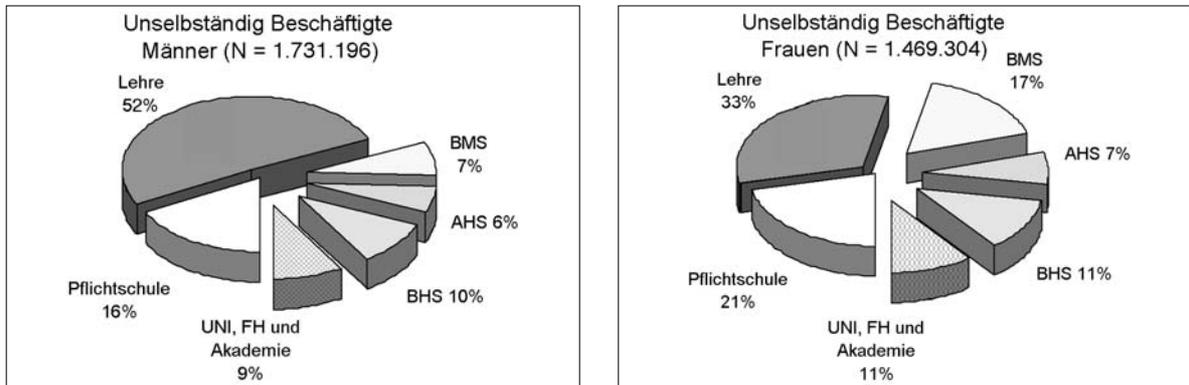
4 Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene bezogen auf das Beschäftigtenpotential (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene in Prozent. Die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluß wurde nach Ergebnissen des Mikrozensus 2003 errechnet (die Einzelquoten der Bildungsebenen für Frauen und Männer sind daher nur vorläufige Werte).

Abbildung 3: Verteilung der Arbeitslosen nach Bildungsstand und Geschlecht – Jahresdurchschnittswerte 2004



Quelle, Grafik: AMS Österreich

Abbildung 4: Verteilung der unselbständig Beschäftigten nach Bildungsstand und Geschlecht – Jahresdurchschnittswerte 2004



Quellen: AMS Österreich, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Österreich; Grafik: AMS Österreich

Für inhaltliche Rückfragen

AMS Österreich/Bundesgeschäftsstelle/Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Hans Hruda
E-Mail: hans.hruda@ams.at, Fax: +43/1/331 78-122

Alle bisher erschienenen AMS infos können im Link »Forschung« über die Homepage des AMS Österreich abgerufen werden:

www.ams.at

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann als Abonnement oder einzeln bei Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Ausgewählte Forschungsberichte des AMS Österreich, die nicht in der Reihe AMS report publiziert werden, können bei Communicatio gegen Ersatz der Produktions- und Versandkosten in einer kopierten Vollversion bezogen werden. Der Versand der Forschungsberichte erfolgt per Nachnahme. Ebenso können Informationen (Titelliste, Publikationsvorhaben) beim Verlag angefordert und über die Homepage des AMS Österreich eingesehen werden.

Bestellungen und Bekanntgabe von Adreßänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43/1/370 3302, Fax: +43/1/370 5934, E-Mail: verlag@communicatio.cc

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M